

Land zahlt im Rahmen der Verbunddorferneuerung mehr als eine Million Euro für Erneuerung der Straße in Beetenbrück

Neubau Fuhrenkamp: 2020 geht es los



Seit mehr als 20 Jahren beschäftigen sich die

Seit mehr als 20 Jahren beschäftigen sich die Verantwortlichen in Walsroder Politik und Verwaltung mit dem Fuhrenkamp in Beetenbrück. Die Straße ist nicht nur breit und schnurgerade - und verleitet damit zum schnellen Durchfahren -, sie ist mittlerweile vor allem in einem erbärmlichen Zustand. "Sie weist mehr Flicker als ursprünglichen Asphalt auf", erläuterte Ingenieur Carsten Dittmer eindrucksvoll in der jüngsten Bauausschusssitzung der Stadt Walsrode am vergangenen Dienstag.

Diese Ausschusssitzung war gleichzeitig eine der letzten Hürden für den Neubau der Straße. Bereits im März hatten Stadtverantwortliche den etwa 40 Anliegern ihre Pläne vorgestellt - und dabei auch erklärt, welche Kosten auf die Betroffenen, aber auch auf die Stadt zukommen. Diese Kosten waren in den vergangenen Jahren auch immer wieder ein Grund, weshalb die Stadt das Projekt verschob, doch nun stehen die Zeichen so günstig wie nie zuvor: Im Zuge der Verbunddorferneuerung "Dorfregion Walsrode Heidmark" stehen gut eine Million Euro Fördermittel des Landes zur Verfügung.

Insgesamt veranschlagt die Stadt für das etwa 650 Meter lange Teilstück zwischen Bahnübergang und Ortsausgang Kosten in Höhe von rund 1,6 Millionen Euro. Durch die Landesförderung bleiben etwa 600.000 Euro übrig, die sich Stadt und Anwohner im Zuge der Straßenausbaubeitragssatzung teilen. 300.000 Euro entfallen also auf die etwa 40 betroffenen Anlieger - jedoch dürfte der Anteil für die privaten Anwohner noch einmal dadurch kräftig sinken, dass das Unternehmen Dieteg Gerätebau infolge komplizierter Umrechnungsformeln bereits ein gutes Stück der Kosten übernehmen muss. Wie viele Kosten auf die übrigen Anlieger entfallen werden, wird erst dann endgültig geklärt werden können, wenn die Endabrechnung vorliegt - und das wird wohl noch mindestens zwei Jahre dauern.

Dafür erhalten die Anlieger dann eine Straße, die nicht nur ohne großes Rumpeln zu durchfahren ist, sondern auch "entschleunigt" wird. "Ein Ziel ist die Verkehrsberuhigung", sagte Ingenieur Dittmer und erklärte, dass im Fuhrenkamp künftig in Absprache mit der Unteren Verkehrsbehörde des Landkreises eine Tempo-30-Zone eingerichtet wird.

Und für die Einhaltung dieser Tempobeschränkung sollen dann nicht nur Schilder sorgen, sondern eben auch die Straßengestaltung. So wird etwa die Fahrbahnbreite variieren - zwischen 4,75 bis 6,50 Meter in den entsprechenden Abschnitten. Die Gehwegbreiten werden 1,80 bis 2,50 Meter betragen. "Die Kreuzungsbereiche werden durch Aufpflasterungen optisch kenntlich gemacht", sagte Dittmer. Mit anderen Worten: Der Fuhrenkamp wird nicht nur "entschleunigt", sondern auch deutlich hübscher gestaltet.

Optisch kaum wahrnehmbar, aber doch wichtig: Gleichzeitig wird eine Erneuerung der Oberflächenentwässerung und die Sanierung der Versorgungsleitungen vorgenommen. Alles zusammen erfordert das allerdings auch die Geduld der Anwohner. Baubeginn soll - wenn auch der Rat noch grünes Licht gibt - im Jahr 2020 sein. Dabei wird die Straße während der Bautätigkeiten vollgesperrt.

FDP dringt auf Abschaffung der Straßenausbaubeitragssatzung: Ratsfrau Tanja Kühne (FDP) hat im Rahmen der Bauausschusssitzung einen Antrag vorgestellt, der die Abschaffung der Anwohnerbeteiligung bei Straßenneubauten vorsieht. In diesem Antrag wird die derzeitige Regelung als antiquiert bezeichnet. Wer die Kosten künftig für diese Maßnahmen tragen sollte, steht allerdings nicht im Antrag, dazu solle nach FDP-Antrag die Stadtverwaltung Vorschläge erarbeiten.